

Günstigere Verhältnisse finden sich in Frankreich (v. Rapport général a. a. O.), wo im J. 1874 11,88 % aller in Irrenanstalten Aufgenommenen an Alkoholismus litten (17,67 % Männer und 5,41 % Frauen). Die Badische Anstalt Illenau (s. Statistik der Anstalt Illenau, 1866, Karlsruhe) erzeugt in 20 Jahren 1842—1862: 17,55 % Alkoholiker, 14,56 % Männer und 2,85 % Frauen. In Preussen betragen unter sämtlichen während der Jahre 1875—1879 in den Irrenanstalten aufgenommenen die am delirium tremens Leidenden 9,08 % (Männer 14,90, Frauen 1,24).

Es ist selbstverständlich, dass es sich bei diesen Aufnahmen fast ausnahmsweise um sehr schwere Fälle von Trunksucht handelt, wo der zu Internirende wegen eigentlicher Gefahr für sich und andere von seinen Angehörigen oder direkt durch polizeiliche Vermittlung der Anstalt übergeben wird. Nicht selten kamen in letzten Jahren auch Fälle vor, wo Trinker aus eigener Initiative in Selbsterkenntnis ihres traurigen Zustandes, oder dem Drängen der Ihrigen nachgebend, sich freiwillig zur Aufnahme meldeten. Gar oft fehlt es aber an der nöthigen Ausdauer. Der Mangel an eigentlichen Trinkerasylen, wie sie namentlich in Nordamerika und England bestehen, lässt die Irrenanstalten als Surrogat für solche Fälle mehr und mehr in Benutzung kommen und es kann in vielen Fällen nur wohlthätig wirken, wenn die sich wieder erholenden Trinker an ihren neuen Umgebungen in der Anstalt erkennen können, was ihrer wartet, wenn sie nicht zur Einsicht kommen, dass einzig eine vollständige Umkehr von der eingeschlagenen Bahn sie retten könne.

Am allertraurigsten ist aber die von allen Irrenärzten wohl bestätigte Erfahrung, dass es höchst selten gelingt, einen wieder hergestellten frühern Alkoholiker dauernd in der Freiheit von Rückfällen zu bewahren. — Unsere Beobachtungen drängen uns mehr und mehr zur Ansicht, dass der Aufgabe der Temperenzgesellschaften sich hier ein grosses Feld öffnet. Können wir ihrem Vorgehen auch nicht unbedingt beistimmen, so müssen wir doch in ihren Bestrebungen das Wirksamste erkennen, was bisher geschehen ist zur Bekämpfung dieses Uebels; namentlich verdient es alle Anerkennung, wenn Männer, die selbst von geistigen Getränken keinen Missbrauch gemacht haben, sich zur Aufmunterung für andere Gesellschaftsglieder derselben vollständig enthalten. — Bei dem Missbrauch gebrannter Getränke, wie er namentlich unter den Arbeitern der Landbevölkerung sich mehr und mehr ausbreitet, sind die dem Trunke eigentlich verfallenen Individuen einzig auf dem Wege vollständiger Enthaltung und durch Beschaffung kräftiger Nahrung vor ihrem Untergang zu retten. Das überhandnehmende Elend in der vielerorts übel situirten ländlichen Bevölkerung und der Mangel an Einsicht, gesunde Nahrung von ungesundem, keinen Nahrungsstoff bietenden Getränk zu unterscheiden, verleitet manchen Unglücklichen zum Genusse von Branntwein, der früher bessere Tage gesehen, sich aber nicht mehr zu helfen weiss.

Möchte es den Behörden gelingen, durch passende Massnahmen auch dieser «Unheils-Armee» ein Ziel zu stecken oder doch wirksam entgegenzutreten.

Hagelschaden-Statistik der Schweizerischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Durchschnitt der drei Geschäftsjahre 1880, 1881 und 1882 betrug der Hagelschaden auf je Fr. 100 Versicherungssumme bei

im Kanton	Gras	Getreide	Kartoffeln	Obst	Wein	Gespinnstpflanzen	Tabak	Hopfen	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Luzern	1,98	2,68	2,35	10,64	—	7,92	—	—	2,54
Bern	0,54	2,56	1,35	3,20	2,49	7,88	13,58	—	2,45
Aargau	0,10	1,07	0,66	0,26	4,11	—	32,33	—	1,16
Thurgau	0,09	0,27	—	—	7,42	—	4,14	—	0,83
St. Gallen	0,07	0,65	1,08	0,22	3,46	—	—	8,78	1,01
Zürich	—	0,28	1,00	1,11	3,29	—	—	—	1,59
Freiburg	—	1,37	1,60	—	—	0,11	—	—	1,29
Solothurn	—	1,73	—	—	0,79	13,30	—	—	1,61
Genf	—	—	—	—	5,66	—	—	—	4,80
Baselland	—	1,33	—	—	1,46	—	—	—	1,21
Waadt	—	2,54	1,71	—	9,35	—	5,98	—	5,23
Zug	0,25	0,90	0,24	0,01	7,03	—	—	—	0,89
Schaffhausen	—	0,68	2,22	—	2,47	8,82	—	—	1,09
Neuenburg	—	0,17	—	—	1,05	—	—	—	0,22
Schwyz	—	0,49	—	4,64	6,27	—	—	—	4,30
Total;	0,46	1,93	1,42	4,15	4,88	7,36	4,28	3,9	2,19